

Herbsttagung 2012 – Zusammenfassung

Miriam Rose eröffnete die Tagung mit dem Vortrag „Glaube und Vernunft in systematisch-theologischer Perspektive“. Zunächst markierte sie die Schwierigkeiten des Themas anhand folgender Fragen: Wer fragt nach dem Verhältnis von Glaube und Vernunft? Welche Vernunft? Was ist Vernunft? Wie ändert sich das Verhältnis im Laufe der Geschichte? Die Referentin entfaltete dann exemplarisch Gerhard Ebelings Ansatz, welcher Vernunft als allgemeinheit-zentriertes Wirklichkeitsverhältnis des Menschen charakterisiert im Gegenüber zu Glauben als individualitätsfokussiertem Wirklichkeitsverhältnis. Mit dieser anthropologischen Grundlegung kann ebenso die unaufhebbare Verschiedenheit wie auch die notwendige Zusammengehörigkeit von Vernunft und Glaube verstanden werden – wie auch der eigentliche Konflikt. Nur weil Vernunft immer von Unvernunft und Glaube von Aberglaube bedroht ist, kommt es zum eigentlich tragischen Problem im Verhältnis von Glaube und Vernunft. Welche besonderen Herausforderungen dem denkenden Menschen des 21. Jahrhunderts hinsichtlich des Glaubens gestellt sind, analysierte der Vortrag anhand dreier religionssoziologischer Konzepte (Ethisierung, Fragilisierung und Säkularisierung). Mit Betrachtungen zum Bild „Heaven at work, VII“ von Andreas Kuhn erörterte die Referentin die notwendige Strittigkeit Gottes für die menschliche Vernunft.

Ratzeburg, 28. September 2012